



**Vitæ Sanctorvm**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniensis, 1611**

VI. Ianuarii. Leben deß Heyligen Raymundi deß dritten / Geneneralis  
Magistri Ordinis Prædicatorum. Ist verschieden im Jahr Christi 1275.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Der Hespe-  
la Mann  
traßt den  
Kaiser frey  
herrsch-  
aßt  
willig/ wie es sich gehöret/ eitgegen gan-  
gen seyn/ wannich nie wüste/ daß sie mit dem  
Band des Banns verwickelt sey. Da legt sich  
der seelige Bischoff Otto darzwischen/ vnd  
sagt zum Apc: Es ist unvermuthen/ daß er ge-  
mitten werde/ den wir nicht erkennen/ daß er  
im Banne vñ der Gemeinschafft entsezt sey.  
Dagegen der H. Mann durch den Geist der  
starkmütigkeit bekräftigte. Sole ich mit wisse  
den Sentens vnd Urtheil/ so ich mit meinem  
Mund selbsten wissenschaftlich aufgesprochen.  
Welche unerschrockene That/ durch Gottes  
Schickung/ der Keyser niemahls fürgenom-  
men zu rechen.

... Ferner vnd der andern Tugenten/ mit wel-  
chen der Mann Gottes geziert/ war auch die-  
se seiner Sorg eine/ daß er gern die Armen vñ  
Bilgern aufzunahme/ denen er sich also freund-  
lich vnd gutwillig erzeigte/ daß die dürftigen  
auf gewonheit vñnd täglichem gebrauch das-  
hin geleytet/ so sicher vnd vertrawlich von ihm  
begeerten/ als wann er ihr Oeconomus vñnd  
Ausspänder were.

Unter dessen versorget er als ein waret  
Vatter vnd treuer Hirn für sein jm anbefoh-  
lene Herd vnd Versammlung vnd beslisse sich  
embisch / damit nichts vnuerbessert bleiben  
möchte / was wider die Gesetze vnd Ordnung  
des Mönchen Lebens gehandelt were / dahero  
dann etliche Halsstarrige vnd Boshaftige /  
( welche stets vnder den Frommen vermischt  
werden ) als sie sahen vnd merckten / daß jnen  
nicht gesattet vnd zugelassen wolt werden /  
nach ihren Wollüstern zu leben / mit einem  
herben giftigen Hass ihn verfolgeten / vnd  
nachmals in solche Unzimigkeyt gerathen  
seynd / daß sie jnen fürnamen auff einen  
bestimpten Tag mit scharyszen Messern vnd

Dolchen ihn zu ersuchen / an einem gewissen  
Orth allda er pfleget fürüber zugehen. Dies  
ses vermercket ein anderer Bruder / vnd gas  
he es dem Mann Gottes zu erkennen. Er aber  
entfleht sich im geringsten daruon nichts / son-  
dern sagt: Es sey fern von mir / daß ich verlies-  
ren sole die Eron der Marter / so von G. O. O.  
my zugereynt ist: Ja ich will ihnen mit fleiß  
entgegen gehen: wie er dann thäte. Wie nun  
dieselben seine beständigkeit sahen vnd merk-  
ten / seynd sie mit Forche vnd Schrecken also  
vmbfangen worden / daß sie sich nichts böses  
zu thun haben dörffen unterstehen. Jedoch  
da die Zeit vorhanden / an welcher der Herz  
jhñ zu coroniren vnd zu krönen bestummet/  
Siehe / da conspierten die vnartige ungehors-  
same Kinder abermals in seinen Todt / vnd  
nehmen ihnen für jhn vmbzubringen / Deren  
einer Aaron genannt / denselben Orth eyna-  
me / allda der Selige Mann nothwendig mü-  
ste fürüber gehen / der hieit in beydien Händen  
einen Brügel / darmit schluge er ihn mit sol-  
chem gewalte auff sein Haupt / daß er bald in  
der sanct / vñ zu boden fiel / vnd begundte von gen-  
stundan an seinen Kräfftien abzunemen / vnd  
scheidet endlich ab vff der Heyligen dreyen  
Königen Tag / wie er zuvor verkündiget / da  
man im Amt der H. Mess sange Gloria in  
excelsis Deo, Ehr sey Gott in der Höhe / in  
das ewige Hauss welches ist im Himmel. In  
dem Jahr Christi Taufent ein hundert ans  
vnd zwanzig / in dem siebenden seiner Wahl.  
Es seynd aber nach dem absterben dieses Hey-  
ligen Manns bey seinem Grab viel Mirac-  
ul geschehen / mit welchen noch heutiges ta-  
ges Gott der Herr nicht auffhören sei  
ne Heyligen zu erleuch-  
ten.

Leben des Heiligen Raymundi des dritten/ Gene-  
neralis Magistri Ordinis Prædicatorum. Ist verschie-  
den im Jahr Christi 1275.

Ex F. Leandro Alberto,

## VI. Ianuarii.

6. Tag Zen-  
ters.  
Der selige  
Raymun-  
dus ist ge-  
weht aus  
dem Ge-  
schlecht der  
Königen  
Dragonier.

**R**ahmundus von Pema-  
fort Cathalanus / führet hero-  
vnd beweiset seinen Ursprung  
bis auff die Könige der Ar-  
ragonum / wie er nun erwach-  
sen / wirdt er zu der Schul geschickt / freye  
Künsten zu lehrnen / inn welchen er in kur-  
ser zeit also sehr wuchs vnd zunahme / daß

er dazumahl vnder die Vorrefflichsten vnd  
Hochgelehrtesten Männer / im Geistlichen  
vnd Weltlichen Rechte sondire gerechnet vnd  
gezehlet werden.

Demnach die Bürger zu Bononiens das  
gute Gerücht vnd Geschicklichkeit dieses  
Hochverständigen vñ Hochgelehrten Man-  
nes gehörte / machen sie ihme eine offent-  
liche

liche Jahrsbestallung/ daß er bey jnen lehren sollte. Daß er aber nachfolgende den Prediger Orden angenommen/ ist darumb geschehen. Ein junger Student/ der wol sich in den Orden begeben/ vnd fraget Raymundum/ al ein geliebten Präceptorum vnd Lehrmeister vmb einen treuen guten Rath. Solches widerthie ihm Raymundus auss mancherlei weis. Derentwegen er sich nachthials in seinem Gewissen so vbel befande vñ bekümmert/ daß er selbsten anname/ was er dem Jüngling widerzathen hette/ verläßt demnach die Welt mit allem frem Pracht/ Wollust vnd Kunst vnd begibt sich mit jedermans verwunderung in den Prediger Orden. So bald er nach verflossenem Probierjahr sein Gelobdnuß gethan/ ist er zu einem gesellen vom Legaten des Papstes zu Rom/ so in Hispanien gezogen/ angenommen vnd berufen worden. Als nun Papst Gregorius ix. dieses Raymundi großen verstande vñ geschicklichkeit vernommen/ hat er ihm befohlen/ die Episteln vnd Sendschreiben der Papste/ vnd heiligen Concilien/ so Decretales genennet werden/ in ein Corpus oder Buch zu bringen/ welches er mit grossem fleiß gethan/ wie dann solches auf den heutigen tag noch in den hohen Schulen gelesen vnd hoch gehalten wurde/ wie in der Vorrede auf anziehung seines Namens von gemeltem Papst weiter zu sehen.

Wirdt ein  
Prediger  
Mönch.

Als bei  
welch dess  
Baptes  
Gregorij  
macht er i  
Decretale  
vmb das  
Jahr Ch  
1123 o

Naymung  
was wirde  
Bischoff/  
verlebt abe  
sein Bi-  
trumb bald  
wieder.

Creatur Ma  
giker ordi  
nis absens  
anno 1238

ges leben/ fürtrefflichs vnd auffrichtigs G-  
mäth/ creitet er jhn zu einem Bischoff in die  
Stadt Barchino. Und als er aber sahe/ da  
ein grosser last vnder solchen hohen Ehre  
verdorben/vegert er sich das Bischumb an zu  
nemern/ begibt sich widerumb zu seinem Ord-  
nen/will lieber ein rauhe Kutten antragen/vn  
Gott in armer gestalt dienen/ als nach solchen  
grossen Würdigkeit bald Rechenschaft geben  
der grossen haushaltung. Wirdt dennmich in  
seinem Closter fast der aller midrigest/ begere  
einen guten frommen Mann zu sich/ der ih  
weiter im Orden vnderweisen möchte/ vnd  
folgendts also andechtig/das er in dem achs-  
henden General Capitel zu Bononiën/ im  
Jahr des Herrn 1238. gehalten in seinem  
abwesen zu einem General Präsidenten der  
ganzen Ordens/mit einhelliger Stimm alle  
Ritter erwohlet wird.

Dieweil s̄ sich aber besorgten/ er mochte die hohe angetragene Präſident von ſich ſchieben/ vnd nicht annehmen/ haben ſie mit gleichem Rath zu ihm geſandt gen Barchinot Hugonem Bonifaciuſ, Placentiuſ, Pontiuſ de Sperra, Philippum, & Stephanum Hispanum, mit andern fürtrefflichen Männern. Aber der Mann Gottes wolte lieber in ſüller ruhe bleiben vnd Gott dienen/ darumb er ſich erſtlich nicht laſſen erbitteſt bis er hernachter durch die Authoritet dieser herlichen anſcheinlichen Männern bewegt da nimbt er diesen laſt mit geneigtem Hāupt auff ſich. Wie er nun zwey Jahr ſolches Amt ge tragen/ wirt ein gemeiner Synodus vnd ver ſamblung/ welcher vnder ihm der erſte/ ſonſten aber der Neumehende gewesen iſt/ im Jahr des Herrn 1239. gehalten: darauß iſt er ein Geſetz ſchließen vnd aufzugehen/ daß ein Obrüſer Präſident des ganzen Ordens macht ſoll haben/ vor den Difſiſitoren vnd Brütern ſein Amt auffzukündigen/ vnd ſie ſolten ſchuldig ſeyn ſolche auffkündigung anzunemen. Welches er dann also halde darauß thet/ aber er fondt es nicht zu wegen bringen/ weil die Patres vnd Brüter ſolche übergebung nicht wolten annehmen. Doch in dem folgenden Jahr 1240. hat er auff dem General Synodo zu Bononię/ welcher der zwanzigste gewesen/ ſeines Leibſchwachheit/ vnd andere Gelegenheit für gewendet/ vñ iſt nach dem Geſetz/ ſo er das vorig ſar gemacht/ ſeines Amtſ erlediaget worden.

Als nun die Patries vermercketen/ daß ein  
große vngelogenheit derentwegen entstehen  
würde in dem Orden/ so die General Präsi-  
denter nach ihren gefallen das Amti mache-  
teten von sich zu legen/ haben sie ein Gegen-  
gesetz gemacht/ daß hinfort solche Abkündi-  
gung nicht mehr solt stadt haben/ es heren dann  
wichtige vrsachen vorhanden/ also ist ihm Ges-  
ses wider abgeschafft worden. Aber Raymundo  
ist nach erhaltenem wunsch vnd begeren  
mit frölichem gemüth widerumb heim gen  
Vatichino kommen/ vnd daselbst ein heil-  
iges Leben gefahret/ mit stettigem fleß/ betten  
vnd betrachtungen: Hat viel schöner Bücher  
geschrieben/ särnemlich Institutiones Or-  
dinis Prædicatorum hat er in seine ordens-  
liche theilung bracht/ vnd nach vbergehn der  
verwaltung noch gelebt fünff vnd dreißig  
Jahr/ ist gestorben auff der H. drey Könige  
Tag/ den 6. Januarij/ im Jahr nach der  
Menschewerdung Christi 1275. Dessen Heilige-  
keit zeigen an die Miracula vñ wunderzeichen/ so  
auff seine anrufung erfolget. Ist in die Zahl  
der Heiligen geschrieben vnd genommene  
worden/ zu unser zeit vom Bapst Clemente  
VIII. anno Christi 1601.

Leben